

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 119

Dienstag, den 26. Mai 1931

Jahrgang 104

Der Ausklang der Völkerbundsratstagung

Ablehnung einer Offenlegung der Rüstungen durch den Rat — Die Oberschleffenfragen auf September vertagt

U. Genf, 26. Mai. Der Völkerbundsrat hat am Samstag den Antrag der deutschen Regierung auf Offenlegung sämtlicher Rüstungen noch vor der Abrüstungskonferenz abgelehnt und eine Entschließung angenommen, nach der der Völkerbundsrat nicht die Pflicht befugnisse hat, von den Regierungen eine Bekanntgabe der Rüstungen zu verlangen, sondern den Regierungen, die an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werden, lediglich die zu der Abrüstungskonferenz notwendigen Mitteilungen über den gegenwärtigen Rüstungsstand zu geben.

Nur die Vertreter von Norwegen und Irland waren für den deutschen Antrag eingetreten. Dr. Curtius enthielt sich nach Abgabe einer Protesterklärung der Stimme. Der Rat hat einen Beschluß gefaßt, der im offenen Widerspruch zu den Bestimmungen des Völkerbundsstatuts steht, in dem ausdrücklich auf Wunsch Wilsons die Verpflichtung zur uneingeschränkten Veröffentlichung des gesamten Rüstungsstandes der einzelnen Länder festgelegt wird. Der Beschluß bedeutete ferner eine schwere Gefährdung der kommenden Abrüstungskonferenz, die nicht in der Lage sein wird, einen Vergleich des Rüstungsstandes vorzunehmen. Damit ist die entscheidende Grundlage des gesamten Abrüstungsproblems vom Völkerbundsrat selbst aufs Schwerste erschüttert worden.

Die Prüfung des polnischen Oberschleffenberichts vertagt. Nach Erledigung der Abrüstungsfragen im Völkerbundsrat übergab Dr. Curtius den Vorsitz an Henderson und gab eine Erklärung zur Behandlung des polnischen Berichtes über die Durchführung der vom Rat beschlossenen Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der deutschen Minderheit in Polen ab. Curtius erklärte u. a.: Der polnische Bericht sei nicht, wie Polen aufgetragen worden sei, eine entsprechende Zeit vor Zusammentritt der Ratkonferenz eingereicht worden. Er sei deshalb nicht in der Lage gewesen, den Bericht so eingehend zu prüfen, wie es meiner Verantwortlichkeit entsprochen hätte. Ein abschließendes Ergebnis auf Grund dieses Ergebnisses der polnischen Regierung sei seines Dafürhaltens noch nicht möglich. Eine Uebersicht über den Bericht ergebe, daß noch eine ganze Reihe von Zweifelsfragen des sorgfältigsten Studiums und der Einsicht in das Material bedürften. Insbesondere glaube er, heute schon feststellen zu können, daß das Ziel, das durch den Ratsbeschluß vom 24. Januar erreicht werden sollte, nicht erreicht und daß die Wiederherstellung des Vertrauens für Oberschleffen, insbesondere der Minderheit noch nicht herbei geführt worden sei. Er bitte deshalb, die Beratung der Angelegenheit auf die Ratstagung im September zu vertagen.

Nach den Erklärungen von Dr. Curtius fand eine bewegte Aussprache statt, in welcher der Vertreter Polens heftige Angriffe gegen Curtius richtete. U. a. drohte er, er müsse dringend vor einer Vertagung warnen, da dadurch ge-

fährliche Folgen eintreten würden. Die polnische Regierung lehne im Falle einer Vertagung ausdrücklich die Verantwortung für neue Unruhen in Oberschleffen ab. Dr. Curtius erklärte sofort, die polnischen Besürchtungen einer weiteren Verschärfung der Lage in Oberschleffen im Falle einer Vertagung ständen im Widerspruch zu dem Bericht der polnischen Regierung. Die deutsche Regierung werde selbstverständlich während der Zwischenzeit keinerlei Verschärfung der Lage zulassen.

Der Völkerbundsrat nahm schließlich den deutschen Antrag auf Vertagung der Prüfung des polnischen Oberschleffenberichts auf September einstimmig an. Die Vertreter der französischen und der polnischen Regierung erklärten, sie sähen sich gezwungen, ihre Opposition gegen den deutschen Vertagungsantrag zurückzuziehen, da Henderson in seiner Eigenschaft als Ratspräsident die einstimmige Annahme des deutschen Antrages gewünscht habe.

Henderson tadelt Polen.

Henderson erklärte, er empfinde weitestgehende Sympathie für den deutschen Standpunkt. Die polnische Regierung sei durchaus zu tadeln, daß sie diesen Bericht so spät eingereicht habe und könne nicht erwarten, daß der Rat in einer so schwierigen Angelegenheit in kürzester Frist einen Beschluß fasse. Dr. Curtius sei durch die Leitung der Ratstagung sowie durch die Verhandlungen im Europausschuß so überlastet gewesen, daß er unmöglich die notwendige Zeit habe finden können, den polnischen Bericht zu prüfen. Er selbst hege ernste Zweifel, ob der Völkerbundsrat in einer so wichtigen Angelegenheit jetzt bereits eine endgültige Entscheidung treffen dürfe. Er lehne jedoch auf das nachdrücklichste auch die Erklärung der polnischen Regierung ab, daß sie jetzt bereits die Verantwortung für die Folgen eines Vertagungsabschlusses ablehne. Die polnische Regierung dürfe sich unter keinen Umständen der Verantwortung entziehen. Die Vertagung der Oberschleffenfrage auf den September erscheine daher unbedingt notwendig.

Die Annahme des deutschen Vertagungsantrages durch den Rat, führte sodann zu einem polnischen Gegenzug. Der polnische Vertreter beantragte unverzüglich Vertagung der Frage der Zulassung zu den deutschen Minderheitsfragen in Oberschleffen mit der gleichen Begründung, wie sie Dr. Curtius vorgebracht hatte. Er habe keine genügende Zeit gehabt, das für die deutsche Minderheit günstig ausgefallene und kürzliche Gutachten des Haager Gerichtshofes zu prüfen. Dem wurde stattgegeben, und die Ratstagung fand damit ihren Abschluß. Die deutsche Abordnung hat noch am Samstag nachmittag Genf verlassen und ist am Sonntag mittag in Berlin eingetroffen.

trauenskundgebung des Staatspräsidenten und des Gesamtkabinetts gegenüberstehen. Man könne hoffen, daß es gelinge, den letzten Widerstand des Außenministers zu brechen. Die Stellung Briands gegenüber dem Parlament sei durch seinen Genfer Erfolg gestärkt.

Grenzwischenfall in Bayern

Tschechoslowakisches Flugzeug in Tirschenreuth gelandet.

U. Tirschenreuth, 26. Mai. Am Samstag gegen 12 Uhr mußte ein tschechoslowakisches Flugzeug in Tirschenreuth notlanden. Der Pilot versuchte sofort nach der Landung zum Weiterflug zu starten, wurde jedoch durch die erschienene Polizei hieran verhindert und festgehalten. Bei der Vernehmung gab der Flugzeugführer an, ein Flugschüler aus Gger zu sein, und sich verfliegen zu haben. Er will die Orientierung verloren, aber gewußt haben, daß er sich auf bayerischem Gebiet befand. Heute soll im Auswärtigen Amt in Berlin über diesen Grenzwischenfall verhandelt werden.

Schwere kommunistische Ausschreitungen

U. Karlsruhe, 26. Mai. Am Pfingstmontagnachmittag veranstalteten die Nationalsozialisten einen großen Propagandaumzug der SA-Mannschaften. An dem Zug nahm auch eine Motorradfahrergruppe von etwa 10-15 Mann teil. Als diese durch den östlichen Stadtteil fuhren, wurden sie von Kommunisten bedroht. Der 26jährige Buchdrucker Billel aus Lahr wurde vom Motorrad heruntergeworfen und mit Stockhieben zu Boden geschlagen. Der junge Mann erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er am Abend seinen schweren Kopfverletzungen erlag. Die Polizei verhaftete sieben Personen.

Tages-Spiegel

Der Völkerbundsrat hat fast einstimmig den deutschen Antrag auf Offenlegung der Rüstungen abgelehnt und damit eine der entscheidenden Grundlagen des Abrüstungsproblems erschüttert.

Die Oberschleffenfragen wurden überraschenderweise vom Rat auf September vertagt und damit Polen eine Schlappe beigebracht. Deutscherseits hofft man, in der Zwischenzeit neues Material sammeln zu können.

Die Londoner Flottenverhandlungen sollen nach einer Genfer Vereinbarung Mitte Juni in Genf fortgesetzt werden.

Ueber das Verbleiben Briands im französischen Außenministerium wird morgen die Entscheidung fallen.

Auf der Holzheimer Heide bei Düsseldorf wurde in Anwesenheit des Reichsministers Treviranus das Denkmal für Schlageter und die 141 im Ruhrkampf Gefallenen eingeweiht.

Zur Erinnerung an die Erstürmung des Annaberges in Oberschleffen fand eine von hunderttausend Personen besuchte Erinnerungsfeier statt.

Im Fußball-Länderspiel in Berlin verlor Deutschland gegen Oesterreich 0:6.

Nationale Gedenkfeiern in West und Ost

Einweihung des Schlageter-Nationaldenkmals

U. Düsseldorf, 26. Mai. Auf der Holzheimer Heide bei Düsseldorf fand an der Stelle, wo Schlageter von den Franzosen während des Ruhrkampfes erschossen wurde, in Gegenwart des Reichsministers Treviranus als Vertreter der Reichsregierung, des Vizepräsidenten des Reichstages, von Kardorff, von Vertretern der Landesregierungen und anderer weltlicher und kirchlicher Behörden die feierliche Einweihung des Schlageter-Nationaldenkmals zur Erinnerung an die Opfer des Ruhrkampfes und der Besatzungszeit statt. Die Weiberede hielt Dr. Jares, der zur Zeit des Ruhrkampfes Reichsminister des Innern war. Eine Rede des damaligen Reichskanzlers Cuno beschloß die Feier. Letzterer betonte, daß die Ruhrkampfezeit trotz aller Bedrückung für das gesamte nationale Deutschland immer groß und unvergesslich bleiben werde, da damals das deutsche Volk in allen Schichten und Parteien zum ersten Male wieder einmütig Front gemacht habe gegen fremde Willkür und Anmaßung. Schlageter, dessen letzte Tat die Versöhnung mit Gott, dessen letztes Wort ein Gruß an Deutschland gewesen sei, sei für alle Zeiten das Symbol des wahren Deutschen geworden. Dieses Denkmal ermahne alle Deutschen, einig zu sein und treu, wie die es gewesen seien, für die es errichtet sei, für die in der Abwehr an Ruhr und Rhein Gefallenen.

Erinnerungsfeier auf dem Annaberg

U. Oppeln, 26. Am Pfingstmontag fand zur Erinnerung an die Kämpfe während des dritten polnischen Aufstandes vor zehn Jahren auf dem Annaberg eine große Kundgebung der ehemaligen Selbstschützformationen, Kriegervereine und anderer Verbände statt. Die Oppelner Reichswehr stellte eine Ehrenkompanie. Nach Gedenkreben eines evangelischen und eines katholischen Geistlichen sprach der damalige Selbstschützfürer Generalleutnant a. D. Hoefler. Er schloß mit einem Treuegelöbniß an die Deutschen im abgetrennten Gebiet. Sodann gab Generalleutnant v. Hülsen einen Rückblick auf die Kämpfe, wobei er betonte, daß die neue Grenze niemals anerkannt werden könne. Die Größe der ehemaligen Selbstschützkämpfer aus dem Reich überbachte Major a. D. Horadam, der Führer des am Annaberg eingesehten Freikorps Oberland. Oberpräsident Dr. Lukaschek begrüßte namens der Reichs- und Staatsregierung die Erschienenen. Er verlas folgendes Telegramm des Reichspräsidenten und der Reichsregierung:

Reichspräsident und Reichsregierung senden den auf dem Annaberg versammelten Landesverbänden und ehemaligen Verteidigern Schlesiens ihren Gruß. Sie gedenken der Blutopfer und schweren Leiden, die Oberschleffen um sein Deutschtum ertragen hat. Das deutsche Volk wird nie vergessen, mit welcher Liebe zur Heimat die tapferen Kämpfer am Annaberg das schlesische Land zu schützen wußten. Möge diese Gesinnung auch in der Stunde der 10jährigen Gedenkfeier alle Teilnehmer einigen in dem Willen zur Treue gegen das Vaterland. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident; Dr. Brüning, Reichskanzler.

Keine übertriebenen Hoffnungen auf Chequers

U. London, 26. Mai. Angesichts der herannahenden Konferenz von Chequers glaubt „Observer“, die deutsche Öffentlichkeit vor übertriebenen Hoffnungen warnen zu müssen. Es wäre für England gänzlich zwecklos, etwa die deutsch-englischen Beziehungen auf Kosten der englisch-französischen verbessern zu wollen. England müsse lediglich auf die Wiederherstellung des Friedens in Europa hinarbeiten. Wenn die Schwierigkeiten beider Länder in Chequers besprochen würden und die deutschen Minister hierbei die Reparationsfrage aufwerfen sollten, so könnten sie zwar erwarten, daß man ihnen mit Sympathie zuhören werde, aber sie müßten mit der Antwort rechnen, daß eine internationale Angelegenheit auch international geregelt werden müßte, und daß eine Uebereilung ihrerseits der Gipfel der Unklugheit wäre.

Staatsbesuch Doumers in England?

Verschiedene Londoner Zeitungen berichten, daß der neue Präsident von Frankreich, Doumer, großen Wert darauf lege, Baldwin einen Besuch abzustatten. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob sich diese Absicht noch in diesem Jahre verwirklichen läßt.

Briand dürfte Außenminister bleiben

Der „Matin“ erklärt in seiner Sonntagsausgabe, daß der endgültige Beschluß Briands, ob er zurücktreten werde oder nicht, dem Ministerrat am Mittwoch vormittag vorliegen werde. Doumer habe erklärt, es wäre ein schwerer Fehler, wenn man dem Auslande gegenüber jetzt den Eindruck erwecken wollte, daß diese freie Wahl irgend etwas an der französischen Friedenspolitik ändern könnte. Am Mittwoch werde Briand einer einmütigen Ver-

Der Mißbrauch des Völkerbundes

Die letzten Erfahrungen: Neues Diktat anstatt Verständigungspolitik — Wie lange noch vergebliche Opfer?

Der geschmeidige „Verständigungs“-politiker Briand entfaltet im Augenblick des angeführten Rücktritts von der Leitung der französischen Außenpolitik noch einmal die erstaunliche Vielseitigkeit und Betriebbarkeit, verbunden mit einer zielstrebigen Zähigkeit, die ihn über die für Frankreichs Gewaltpolitik bedrohlichen Klippen von Locarno spielend hinweggetragen haben. Locarno war der deutsch-englische Versuch einer Bändigung des französischen Imperialismus. Deutschland ging damals auf Anregung Englands vor, das neue Trümper für seine kleinasiatische Politik gegenüber Frankreich benötigte und gleichzeitig Deutschland von Rußland fortzubringen trachtete. England erreichte sein Ziel und konnte seine Politik auf Kosten Deutschlands fortsetzen. Frankreich gewann den ausdrücklichen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen und spielte Polen unter Fälschung der eigentlichen Locarnoabmachungen Auslegungsmöglichkeiten für die Anwendung der Locarnoverträge auch auf die Regelung der Ostgrenzen zu, ein kniffliges, unehrliches Verfahren, das trotz seiner entschiedenen Zurückweisung durch Deutschland unsere Stellung im Osten schwächte. Obendrein sah sich Deutschland plötzlich genötigt, den Eintritt in den Völkerbund förmlich zu erleiden, wurde bei dem ersten Versuch durch geschicktes und gleichzeitig niederträchtiges Spiel mit organisatorischen Aenderungs-schwierigkeiten in demütigender Form zurückgewiesen und durfte erst ein halbes Jahr später beim Vollzug seines Eintritts eine berühmte Rede Briands mit der Versicherung entgegennehmen, daß nun der Friede zwischen Deutschland und Frankreich hergestellt sei. Weg die Maschinengewehre! Weg die Geschütze! Platz für die Versöhnung, für das Schiedsgericht, für den Frieden! So hieß es damals.

Deutschland geriet infolge der Verkoppelung des Locarno-Vertrages mit dem Völkerbundeintritt durch riesige neue Opfer gegen nichts als Versprechungen, die Locarnoverträge, die dann restlos gebrochen wurden, nach Genf. Nicht einmal die Rheinlandräumung ging dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorher, den Brockdorff-Rantzau 1919, als Außenminister der Regierung Scheidemann noch als unmöglich ohne Rückgabe sogar der Kolonien erklärt hatte. Die soviel berufene deutsch-französische Verständigung mandiriert Deutschland in diesem Augenblick in eine Lage, aus der eine Flucht aus dem Völkerbunde erfolgen könnte. Er versagte in allen großen politischen Fragen wie der Rheinlandräumung, die von Deutschland im Haag unter neuen schwersten Finanzopfern den Franzosen buchstäblich abgekauft werden mußte, versagte in der Abrüstungsfrage, versagte in der Minderheitenfrage und versagte katastrophal selbst in der Herstellung eines Wirtschaftsfriedens zwischen den Völkern. Er begünstigte die Fortsetzung des unerbittlichen, vertragsbrüchigen Zoll- und Handelskrieges der führenden Völkerbundsstaaten und Amerikas gegen Deutschland und hat nun Briand die wertvolle Angriffsstellung gegen einen bescheidensten Versuch Deutschlands der Verbesserung seiner Wirtschaftskraft durch den

Zollverein. So etwas gibt es nicht, da muß erst ein Gutachten aus dem Haag geholt werden, das dann für Genf noch lange nicht bindend ist.

Von sichtbaren Einwirkungen Frankreichs gegen diesen ersten Schritt selbständiger deutscher Außenpolitik seit Rapallo lassen sich bis heute erkennen: Auspöschung Hendersons zu einem plumpen Eingriff in die deutsche Selbständigkeit; Abschreckung der südeuropäischen Staaten durch unmißverständliche Drohungen und gleichzeitig Anleihe für Südspanien, Anleihe für die Tschechoslowakei, Anleiheangebot für Rumänien, das zum Abbruch seiner ihm dringlichen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland gezwungen wird; Wohlwollen für eine österreichische Gefundungsanleihe oder aber schwerste französische Gegenwirkung bei Festhalten am Zollverein; schmeichehafte Anschneidung der ungarischen Königsfrage mit Inaussichtstellung einer Personal-Union zwischen Oesterreich und Ungarn unter der Krone eines Habsburgers; Anschneidung der juristischen Zulassungsfrage im Völkerbundsrat; Ueberfall des Rates mit der Behandlung auch der politischen Auswirkungen des Zollvereins; Drohreden in der französischen Kammer und durch Doumergue in Niassa; Drohreden hohlvoller Art auch in Genf; wirtschaftspolitische Gegenplan mit dem Ziel der politischen und wirtschaftlichen Isolierung Deutschlands von Oesterreich und dem gesamten Südoften.

Das ist eine unvollständige, aber immerhin doch abwechslungsreiche Liste antideutscher französischer Einwirkungen, von denen jede für sich allein unter militärisch gleichwertigen Partnern die Kriegsfrage angeschnitten haben würde. Das phantastisch wehrhafte Frankreich kann sie gegenüber dem wehrlosen Deutschland ungestraft anwenden. Unter Mißbrauch des Völkerbundes, der längst entlarvt ist als pazifistische Farnhaut über das waffenmächtige und kriegsentschlossene Frankreich. „Von heute ab gibt es einen Richter zwischen uns, der Recht spricht“, erklärte Briand am 10. September 1926 im Genfer Völkerbund anlässlich der feierlichen Aufnahmeweisung Deutschlands über das deutsch-französische Verhältnis der Zukunft. Heute wissen wir, daß dieser Richter die Maschinengewehre und Geschütze geblieben sind.

Briand wagte es, in seiner neuesten politischen Denkschrift Deutschland das Schlagwort „Achtung der Verträge“ entgegen zu rufen. Wir sind verpflichtet, ihm und der Welt diesen Ruf zurückzugeben. Deutschland hat sich durch die Erfüllung der Verträge, durch die Achtung vor ihnen selbst noch angesehen ihres allseitigen Bruchs auf Kosten unseres Staates und Volkes nahezu selbst zugrunde gerichtet. Es muß eine Grenze dieser Opferbereitschaft geben, wenn dafür der Wiederaufstieg Deutschlands doch nicht gesichert werden kann. Die Verschleppung der Genfer Entscheidung bietet Frankreich selbstverständlich neue Gelegenheiten zur Gegenwirkung. Der Ausgang der Sache ist noch völlig ungewiß. Um so dringlicher erscheint deshalb unsere Abkehr von einer Politik vergeblicher Opfer.

von Menschen, die sich im Zusammenhang mit der Völkerbundsratsitzung in Genf befunden hätten, kritisierten die Torheit, die sog. Abrüstungskonferenz einberufen zu wollen, da Frankreich jetzt 400 Millionen Mark nur für seine Befestigungen ausgeben, die sich von Dänemark nach Osten und Süden, nach Westen und bis in das Mitteländische Meer erstrecken würden.

Die Agrarbank kommt nach Genf

— Bern, 25. Mai. Der schweizerische Bundesrat hat seine Zustimmung gegeben, daß die Internationale landwirtschaftliche Hypothekenbank ihren Sitz in Genf aufschlägt. Bundesrat Motta wurde ermächtigt, eine entsprechende Erklärung abzugeben.

Wangen bekommen. Meine Eltern sind sehr einsam, sie würden glücklich sein über Ihren Besuch. Nun, wie wäre es? Sie wären dann doch nicht unter ganz fremden Menschen?”

„In ihre Augen kamen Tränen. Sie beugte sich plötzlich und drückte ihre weiche Wangen auf seine Hand.“

„Sie sind so gut zu mir, wie soll ich Ihnen danken?“ sagte sie leise.

Stettenheim stand ganz still. Die Berührung der weichen Wangen durchdrückte ihn und hüllte ihn ein in eine seltsam wohlige Gefühl. Sigrid richtete sich auf.

„Ich nehme Ihre freundliche Einladung an, Herr von Stettenheim, doch ich muß erst noch genau wissen, daß ich Ihren Eltern nicht lästig falle.“ sagte sie.

Er entwand sich nur langsam der träumerischen Stimmung. Jetzt schüttelte er lächelnd den Kopf.

„Seien Sie außer Sorge! Doch wenn es Sie beruhigt, werde ich erst noch an meine Eltern schreiben. Wenn Sie es schwarz auf weiß lesen werden, dann glauben Sie vielleicht endlich daran, wie sehr meine Eltern sich über Ihren Besuch freuen werden.“

Sigrid senkte den Kopf.

„Ich danke Ihnen.“

Stettenheim blätterte im Buch. Es war ihm kaum noch möglich, länger das süße, blasser Mädchen Gesicht zu sehen und ruhig und sachlich zu bleiben. Er gab sich innerlich einen Ruck, fing ein anderes Thema an.

„Was werden Sie heute abend tun, während dritten der Rummel ist?“

„Scheu sah sie auf.“

„Ich, ich werde lesen. Einsame Stunden füllt man am besten mit Lektüre aus.“ sagte sie dann.

Zollunion-Gutachten im Haag beantragt

II. Amsterdam, 25. Mai. Beim Haager Internationalen Gerichtshof ist am Freitag das Ersuchen des Völkerbundsrates um die Ausarbeitung eines juristischen Gutachtens über die Zulässigkeit der deutsch-österreichischen Zollunion eingegangen.

Schober über das Genfer Ergebnis

Die „Germania“ veröffentlicht eine Erklärung des österreichischen Außenministers Dr. Schober, die er einem deutschen Pressevertreter in Genf abgegeben hat. Die Zusammenarbeit der deutschen und österreichischen Delegation habe zu einem Ergebnis geführt, so sagte Schober, mit dem man angesichts der Berge von Schwierigkeiten zufrieden sein könne. Curtius und er seien zuversichtlich, daß nach Erstattung des Haager Gutachtens die Zollunionspläne in einem anderen Licht erscheinen werden und daß man dann der Versicherung, daß Deutschland und Oesterreich ein rein wirtschaftliches Projekt verfolgten, mehr Glauben schenken werde, als es letzter in Genf der Fall gewesen sei.

Holland baut Riesenzeppele

für die Strecke nach Holländisch-Indien.

II. London, 25. Mai. Wie „Daily Express“ meldet, sind die holländischen Pläne für den Bau von Riesenzeppelele nunmehr fertiggestellt worden, die mit 100 und mehr Passagieren den regelmäßigen Verkehr zwischen Holland und Holländisch-Indien in 4½ Tagen bewältigen sollen. Mit dem Bau der Luftschiffe soll in Kürze begonnen werden. Hinter dem Plan stehen die Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft und der königl. Holl. Lloyd in Amsterdam. Die Sachverständigen haben sich erst nach eingehendem Studium aller in Betracht kommenden Luftfahrzeuge für den Zeppelele-Typ entschieden, der allein hinreichende Schnelligkeit, Sicherheit und Rentabilität auf dieser Riesentournee vereine.

Religionsfreiheit in Spanien

II. Madrid, 25. Mai. Der Ministerrat hat die sofortige Einführung der vollständigen Religionsfreiheit in Spanien beschlossen. Das Dekret verfügt ausdrücklich, daß kein Staatsbeamter mehr nach seinem Glaubensbekenntnis gefragt werden darf und daß jede Religionsgemeinschaft privat und öffentlich ihr Glaubensbekenntnis ablegen kann. In katholischen Kreisen wird beanstandet, daß diese Verfügung nicht der verfassunggebenden Nationalversammlung vorbehalten wurde, sowie daß das jetzt mit Rom bestehende Konkordat vorher nicht formell gekündigt worden ist.

Das Vermögen des spanischen Königshauses. Der spanische Finanzminister gibt eine Aufstellung über das Vermögen des spanischen Königshauses nach dem Stande vom Ende des Jahres 1929 bekannt. Darnach betrug dieses 99 Millionen Peseten, davon 24 Millionen in Wertpapieren.

Finnisches Zollschiß von Schmugglern versenkt?

II. Helsinki, 25. Mai. Es verlautet, daß ein furchtbares Verbrechen im finnischen Meerbusen verübt worden ist. Ein finnisches Zollschiff soll von Schmugglern versenkt worden sein, wobei 4 finnische Zollbeamte ums Leben gekommen sein sollen. Die Revolver-Polizeibehörde hat bereits eine Untersuchung angeordnet.

Vor einigen Tagen lief ein finnisches Zollschiß von Bövster aus, um Schmugglern in der Karwa-Bucht auf die Spur zu kommen. Das Zollboot ist seitdem nicht mehr nach Bövster zurückgekehrt. Man hat es auch nicht an der estnischen Küste beobachtet und glaubt daher, daß das Zollschiß von Schmugglern versenkt worden ist.

Ständiges Inerieren bringt Gewinn

Gäste blühte, die sich's bei ihm wohl sein ließen und ihn alle nicht verstanden.

Wie sollten sie auch? Hans Termolen verstand sich ja selber nicht. Wenn es sich um ihn selbst handelte, war er haltlos. Der Mann, der durch ein Wort, einen einzigen Gebestrich Existenzen vernichtete und schuf, Häuserreihen baute und Geld verdiente, der wurde mit sich selbst nicht fertig. Längst wußte das Armin v. Stettenheim.

Sigrid reichte ihm jetzt die Wiste.

„Ich bin fertig damit. Wenn Sie mir nun einen neuen Auftrag geben wollen?“

Er suchte auf seinem Schreibtisch.

„Ich hatte noch ein paar Kleinigkeiten. Sie hören jedoch heute pünktlich mit auf zu arbeiten, Fräulein Lengensfeld! Gehen Sie nur ruhig ein Stündchen in den Stadtpark. Es ist idyllisch dort bei den Rosen. Man kann da ungestört träumen.“

Sie nickte.

„Das werde ich tun!“ — — —

Erle Strahlen wirkte an diesem Abend wieder einmal bezaubernd auf alle Männerherzen. Auf alle? Termolens dunkle Augen gingen gelangweilt umher.

Stettenheim aber sah die leuchtenden Lippen der schönen Frau und er dachte an einen herbgeschlossenen blauen Mädchenmund.

Bei der Tafel brachte irgendwer die Rede auf die Tochter des in der Stadt allverehrten Sanitätsrats Löwenbed, die sich mit dem schwerkranken, schwerkranken Rittergutsbesitzer Frh Petermann verheiratet hatte.

Erle Strahlen rümpfte die Lippen.

„Seltsamer Geschmack von Fräulein Löwenbed. Einen Krüppel! Man heiratet doch, um einen Mann zu haben, einen starken, gesunden Mann, zu dessen Kraft man aufblickt und den man um dieser Kraft willen liebt.“

Da biß sie sich plötzlich erschrocken auf die Lippen. Ihr schönes Gesicht wurde rot. Sie blickte verlegen auf Stettenheim. Zu bumm, wie konnte sie nur so gedankenlos sein und vergessen, daß Stettenheim den Arm verloren hatte. (Fortsetzung folgt.)

Berechtigte Kritik am Völkerbund

Zu den Vorgängen in Genf berichtet der Sonderkorrespondent des „Daily Express“, daß Personen, die bisher den Völkerbund stets unterstützt hätten, nunmehr ihre Absicht über die in Genf zutage getretene Scheinheiligkeit aussprechen. Ein hervorragender französischer Journalist, der seit der Gründung des Völkerbundes jede Sitzung und Vollversammlung mitgemacht habe, habe ihm gesagt, daß der Völkerbund aus dem letzten Loch pfeife. Ein belgischer Sozialist habe erklärt, wenn die deutschen Staatsmänner den Mut hätten, im Völkerbund das zu sagen, was sie sonst ganz offen außerhalb dieses Kreises äußern, so könnte man vielleicht etwas mehr Wirklichkeit in den Völkerbund bringen. Hunderte

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

14. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Stettenheim nickte lächelnd.

„Ich werde Ihren Rat befolgen.“

Termolen reichte Stettenheim die Hand.

„Dann auf Wiedersehen!“

Er hatte längst das Büro verlassen und das Herz Sigrids hämmerte noch immer. Keinen Blick hatte er für sie gehabt. Ein wehes Zucken war um den kleinen, herbgeschlossenen Mund.

Ein kleines Büromädchen, was bedeutete es denn im Nachdasein eines Hans Termolen?

Nach einer Weile stand sie auf und trat an Stettenheims Tisch. Er blickte sofort auf und sah sie freundlich an.

„Nun, Fräulein Lengensfeld, sind Sie schon fertig? Ich meine, so abzuhängen brauchen Sie sich nun wirklich nicht. Sie sind ja immer viel früher fertig, als nötig ist. Im übrigen, sehen wir nicht ein bißchen sehr blaß aus? Da wird die Sommerfrische gut tun. Haben Sie schon Pläne gemacht?“

Sigrid schüttelte den Kopf.

„Ich mag nicht fort. Ja, wenn Vater mitgehen könnte, doch so allein mag ich nicht. Ich würde unter fremden Menschen doppelt einsam sein.“

Ihre schönen, graublauen Augen sahen ihn traurig an. Stettenheim hatte alle Selbstbeherrschung nötig, um ihr nicht zu sagen, daß sie nicht allein sei, sondern daß er sie sehr, sehr lieb habe.

Ein Gedanke, den er längst gehegt, trat hervor. Er nahm plötzlich die kleine Hand des Mädchens mit festem Druck in die seine.

„Fräulein Lengensfeld, darf ich Ihnen einen Vorschlag machen? Reisen Sie zu meinen Eltern nach Thüringen. Dort im grünen Walde werden Sie ganz gesund und rote

Württembergischer Landtag

Bevorzugung nichtwürttembergischer Forstsaamen.

Die Abg. Bernvogel und Ellinger (WB) haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Die württembergischen Forstsaamenklagen darüber, daß die württembergische Staatsforstverwaltung ihren Bedarf an Saamen und Pflanzen in Schleswig-Holstein deckt. Wir fragen: Ist das Staatsministerium bereit, auf die württ. Staatsforstverwaltung dahin einzuwirken, daß letztere sowohl Saamen wie Pflanzen, soweit sie durch eigenen Anfall der staatlichen Forstbaumschulen nicht gedeckt werden, vorwiegend bei württembergischen Forstsaamenschulen eindeckt?

Aus Württemberg

Millionenschiebung in Stuttgart.

Der Zusammenbruch der Stuttgarter deutschen Autoversicherungs-A.-G., bei der sich ein Fehlbetrag von 6,8 Millionen ergeben hat, hat zu sensationellen Enthüllungen über den Leiter der Gesellschaft geführt. Das Unternehmen war von einem Dr. Otto Rau, der aber in Wirklichkeit Rihau heißt, gegründet worden. Es hat sich herausgestellt, daß Rihau bereits früher in München einen Versicherungskonzern gegründet hatte, der im Jahre 1925 unter ähnlichen Umständen zusammenbrach. Es besteht nun der Verdacht, daß bei der „Autoversicherung“ Kapitalverschiebungen begangen worden sind, die etwa 3 bis 4 Millionen Reichsmark ausmachen dürften. Allem Anschein nach ist dieses Geld von Rihau in die Schweiz verschoben worden.

Bei Rihau, der inzwischen in Murnau (Oberbayern) verhaftet werden konnte, hat man sechs verschiedene falsche Pässe gefunden, mit denen er ständig zwischen Stuttgart und Zürich hin und her reiste. Meistens benutzte er dazu die Flugzeugverbindung. Die Staatsanwaltschaft ist gegenwärtig damit beschäftigt, festzustellen, inwieweit Rihau an den Vorgängen bei der Auto-Versicherungs-A.-G. schuld ist und ob, wie vermutet wird, das Unternehmen tatsächlich von dem Verhafteten nur gegründet wurde, um sich auf leichte Weise in den Besitz größerer Geldmittel zu setzen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Mai 1931.

Das Pfingstfest

hat uns heuer prächtiges Sommerwetter beschert und für die nicht allen Erwartungen entsprechenden Ostertage einen mehr wie vollen Ersatz gegeben. Beide Tage waren erfüllt von Sonne und Blüten. Die Natur, dem Höhepunkt ihrer Entfaltung zustrebend, stand im Reichtum hunder Blumen- und Blütenfülle. Tausende naturhungeriger Großstädter waren wie alljährlich in unser Tal gekommen, um hier Freude und neue Kraft zu schöpfen. Von morgens bis abends verströmten nicht die Wandergesänge, und auf den Verkehrsstraßen wollte die Folge der Kraftfahrzeuge kein Ende nehmen. Von Jahr zu Jahr wächst der Kraftverkehr innerhalb der Stadt und nimmt an Feiertagen in den Hauptverkehrsstunden beängstigende Ausmaße an. Eine durch die Polizei vorgenommene Verkehrszählung ergab für beide Tage nahezu 6000 Kraftfahrzeuge, die die Stadt passierten. Wenn es hier so selten zu Unfällen kommt — gestern fuhr lediglich auf der Straße vor dem Bahnhof ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen, wobei der Motorradfahrer und seine Beifahrerin leicht verletzt und Sachschaden an den Fahrzeugen angerichtet wurde —, so ist dies nur der geschickten Verkehrsregelung durch die Polizei zu verdanken. Aber wie lange wird diese Methode der Verkehrsberuhigung in den engen Straßendurchlässen noch ausreichen? Eine Frage, die in Zukunft eine Lösung verlangt, der schmale Stadtfußweg verbietet indes, in nächster Zeit an Verbesserungen zu denken. Freuen wir uns deshalb zunächst dessen, was wir besitzen! Da ist jetzt wieder das großzügig angelegte Fluß-, Luft- und Sonnenbad des Turnvereins zu nennen, das zu Pfingsten seine Pforten geöffnet hatte. Bei der hochsommerlichen Wärme der Pfingsttage entwickelte sich hier ein frisch-fröhlicher Badebetrieb und gerade auch der starke Fremdenbesuch bewies aufs neue die heutige Wertschätzung solcher Anlagen. Calw als Fremdenstadt darf mit den heurigen Pfingsttagen wohl zufrieden sein; es hat seine alte Anziehungskraft behauptet, ja noch verstärkt. In der freundlichen Stadt hält der Fremde gerne Einkehr, und die Fülle schönster Ausflugsziele in den umliegenden Wäldern, Tälern und Höhen erhöht diesen Reiz. Auch in den Kur- und Badeorten des Bezirks war, wie uns berichtet wird, der Fremdenverkehr ein sehr reger. Bleibt nur zu wünschen, daß dieser pfingstliche Aufstakt für die Sommermonate bestimmend und uns eine schöne, gefegnete Jahresmitte beschieden sein möge.

Pfingsten in Hirsau

Pfingsten, das liebliche Fest, brachte, begünstigt von herrlichem Frühlingwetter für Hirsau einen ganz gewaltigen Verkehr. Zogen schon am Pfingstfest morgen größere und kleinere Gruppen singend und frohgemut ins Kloster, so lebte alsbald ein immer stärker werdender Verkehr von Autos, Motorrädern und Fahrrädern ein, der den ganzen Sonntag und mit wenig Unterbrechungen fast die ganze Nacht zum Montag anhielt. Da das Wetter andauernd gut blieb, so brachte auch dieser Tag eine große Menge von Besuchern. Am Pfingstfest nachmittag fand in den schön gepflegten Kuranlagen das Eröffnungskonzert für die heurige Saison unter Leitung von Theaterkapellmeister Hornikel aus Pforzheim statt. Die Kurverwaltung hat sich die durch ihre Leistungen im letzten Sommer bestens bekannte vorzügliche Kapelle auch für diesen Sommer wieder verpflichtet. Die Darbietungen fanden reges Interesse und starken Beifall. Möge das so glänzend verlaufene Eröffnungskonzert ein gutes Vorzeichen für die nun beginnende Saison sein, und mögen auch dieses Jahr wieder viele tausende als Ausflugsziel oder als Erholungs-ort das altberühmte, idyllische Hirsau wählen!

Waldberg, 25. Mai. Die Schuldienerin Marie Rath wurde am Donnerstag von ihren Eltern vermißt, nachdem sie länger als gewöhnlich vom Dienst ausblieb. Gestern morgen fand man sie in der Nagold. Welche Todesursache vorliegt, ist bis jetzt unbekannt.

C.B. Altensteig-Dorf, 25. Mai. Beim Holzfällen im elterlichen Wald verunglückte der etwa 20jährige Hans Seeger, Enkel des Bürgermeisters Seeger, von hier. Er wurde von einer fallenden Tanne so schwer getroffen, daß der Tod des fleißigen, jungen Mannes noch vor Eintreffen des Arztes eintrat.

C.B. Pforzheim, 25. Mai. Freitag vormittag fand die feierliche Eröffnung der elektrischen Kleinbahn Pforzheim-Ittersbach statt. Über 150 Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden nahmen daran teil. Der Oberbürgermeister von Pforzheim sprach allen beteiligten Behörden für ihre hilfreiche Mitarbeit an dem raschen Zustandekommen der Elektrifizierung der bereits totgefügten Strecke den Dank aus.

C.B. Stuttgart, 25. Mai. Staatsrat Dr. Hegelmaier vollendete am 24. Mai das 65. Lebensjahr. Staatsrat Dr. Hegelmaier ist erster Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz und 2. Vorsitzender des Württ. Kriegerbundes.

C.B. Stuttgart, 25. Mai. Der Seilkünstler Hähel-Knie stürzte am Freitag beim Aufstellen seines Turmfels in der Talstraße in Gaisburg elf Meter hoch von einer Leiter ab. Schwerverletzt wurde der 49jährige Artzt in das Krankenhaus gebracht.

C.B. Stuttgart, 25. Mai. Die Kommunisten Flohr und Nettemater, die wegen der Zusammenstöße mit Nationalsozialisten in der Silvesternacht seit fünf Monaten in Untersuchungshaft saßen, traten vor drei Tagen in den Hungerstreik.

C.B. Glatz, Amt Gehingen, 25. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag in unserem Orte. Am Dorfaustrag nach Gopsau stießen 2 Motorradfahrer so unglücklich zusammen, daß beide nach kurzer Zeit starben.

C.B. Ulm, 25. Mai. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dreher mußte sich einer schweren Augenoperation unterziehen. Es muß mit dem Verlust des Auges gerechnet werden.

Better für Dienstag und Mittwoch

Im Nordosten und Südosten zeigen sich Hochdruckgebiete, die der westlichen Depression Widerstand leisten. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Turnen und Sport

Oesterreich — Deutschland 6:0

Der Fußball-Länderspiel Deutschland—Oesterreich, der am Pfingstsonntag im Berliner Grunewald-Stadion vor

Die Pfingstinsel

Skizze von Max Dreher.

Warum es so heißt, dieses der Küste vorgelagerte, kleine, verlorene, struzige, windzerkaufte Eiland, hat mit Sicherheit niemals so recht festgestellt werden können. Aber das ist ganz gut so. Denn sonst hätte sich nicht begeben, was diese Geschichte erzählt.

War da ein junger, unbewährter Professor aus Süddeutschland an die nordische Universität berufen worden, Germanist und deutscher Archäologe seines Zeichens. Ein wenig Phantast, ein wenig Träumer, aber ganz und gar kein Stubengelehrter. Ein großer Wanderer vor dem Herrn, allerlei sportlichen Übungen ergeben, selbst Meisterschaftsschwimmer und bald Vorsitzender in dem neugegründeten akademischen Schwimmklub der Universitätsstadt.

Dem Klub gehörten Damen und Herren an. Die Hauptrolle nächst dem Vorsitzenden spielte nach den Leistungen eine junge, eben zum Doktor promovierte Dame. Sie hatten beide verschiedene Kraulmethoden. Jeder war auf die seine eingeschworen; die Gelegenheit, sie im Kampfe einmal ernstlich gegeneinander zu erproben, nahm ihnen ein früher, eiskalter Herbst. Es blieb nicht aus, daß bei dieser Reibung Funken zwischen ihnen flogen, dem Professor Peter Föhrenbach und dem Doktor Lotte Almus. Und dann aber in dem breiten Raum zu ertrinken, der sich bald zwischen sie beide legte. Sie war eine Pastorentochter vom Küstenland und lehrte jetzt ins Vaterhaus zurück, hier ihre Habilitationsschrift für die akademische Laufbahn fertig zu machen. Das Wandergebiet Peter Föhrenbachs erstreckte sich freilich bis hierher; doch bekamen sie sich, da sie ganz bei ihren Büchern saß, jetzt im Winter nie mehr zu Gesicht.

In einer Zeitschrift aber fand sie dann einen Bericht von ihm über seine Ausflüge in diese Gegend, der sich besonders mit der kleinen Pfingstinsel beschäftigte. Hier nun war etwas wie ihr eigenes Forschungsfeld, über das sie mit berechtigter Eifer suchte wachte. Und was er schrieb, weckte ihren Jort. Er marschierte nicht mit schwerem wissenschaftlichen Gepäck, aber gerade der Plauderton brachte sie in Harnisch. Denn hier war für sie heiliges Land.

Es stand da zu lesen: Die Pfingstinsel. Ganz gewiß die Kultstätte alter deutscher Pfingstgebräuche. Eigentümlich die Mauerreste auf dem Wiesensfeld in der Mitte. Von alten Birken, meist bloß noch Stümpfen, umstanden, die kreisrund gepflanzt waren. Die Steine eisenberant, zu ihren Füßen eine kleine Quelle. Ganz so, in solcher Umgebung finden wir anderswo die Trümmer alter Walpurgiskapellen. Ist es nicht denkbar, daß auch hier einmal ein solches Heiligtum gestanden hat? Hier feierte dann die Jugend ihre Mai- und Pfingstfeste. „Ich sehe die jungen, frühlingstrogen Leiber hinüber-schwimmen, sehe, wie der Jüngling seinem Mädchen den Birkenzweig reicht, wie sie ihn damit aus der Quelle besprengt, wie beide zu dem Wasser sich neigen und sich zutrinken aus der hohlen Hand. Hier haben wir alles, das alte Maibad, das Mai- und Minnetrinken.“

Da, da legte sie sich aber mit einem Gegenartikel ins Zeug. Dies alles möge ja als Poesie ganz gut sein — mit Wissenschaft habe es nichts zu tun. Zunächst der Name Pfingstinsel. Ehrliche Forschung sei längst einem Orte Bingst oder Wingst auf der Spur — der Name wendisch wie bei Bingt und Gingt. Dieser Ort lag, ehe die große Sturmflut das ganze Küstengebiet veränderte, zwischen dem jetzigen Festland und der kleinen Insel. Die kleinen Mauerwerktrümmer als Reste einer Walpurgiskapelle in Ausbruch nehmen sei doch nichts

35 000 Zuschauer stattfand, endete mit einer vernichtenden Niederlage der reichsdeutschen Fußball-Nationalmannschaft. Das Endergebnis war 6:0, das Halbzeitergebnis 3:0 für Oesterreich. Die deutsche Mannschaft enttäuschte stark und bot fast durchweg nur eine schwache Leistung.

Fußballspiele zu Pfingsten

Pfingstsonntag: Calw—Albershausen 5:1.
Pfingstmontag: Calw—Albershausen 3:4.
F.B. Calw B-Jugend — Albershausen Jugend 2:1.
Waldrennack 1 — Albershausen 1 3:2.
Waldrennack 2 — Albershausen 2 0:4.

Handball-Freundschaftsspiele zu Pfingsten.

F.B. Calw Jug. — Kornwestheim B. Jug. 9:0
F.B. Calw 2. — Kornwestheim A.-Jug. 4:8
F.B. Calw 1. — Hedelfingen 1. 9:3
F.B. Calw 2. — Hedelfingen 2. 13:3.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Autobusverkehr Budapest—Wien

Am 30. Mai wird ein Autobusverkehr zwischen Budapest und Wien eröffnet. Die Fahrt dauert 6½ Stunden. Sie kostet von Wien nach Budapest und umgekehrt 20 Schilling.

Stuttgarter Obst- und Gemüsepreise

Es kosteten im Großhandel Tafeläpfel 40—50 (50—65 im Kleinhandel), Kartoffeln 5,5—6 (7—8), Kopfsalat 6—15 (8 bis 20), Wirsing 20—25 (25—33), Blumenkohl 30—40 (40 bis 100), gelbe Rüben (lange Karotten) 10—13 (13—17), runde kleine 15—25 (20—33), Zwiebel 12—14 (15—18), Gurken große 30—60 (40—80), Rettich 10—20 (13—25), Monatrettich rot 7—10 (9—13), weiß 12—16 (15—20), Sellerie neu 16—18 (20 bis 28), Spargeln Untertürkheimer 70—90 (90—120), Schwelzger 40—70 (50—90), Spinat 15—18 (20—28), Rhabarber 8—10 (10—13), Kopfkohlraben 10—20 (13—26). Marktlage: Bei starker Zufuhr rascher Abfall.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt. Kartoffeln 4,50—5 Mk. der Zentner, gelbe Rüben 30 Pfg. der Hund, Spinat 25—30 Pfg., Rhabarber 20, Zwiebel 15—18 Pfg., Weißkraut 22 bis 25 Pfg. je das Fund, Blumenkohl 40—60, Gurken 50 bis 80, Kopfsalat 15—20 Pfg. je das Stück. Tafelbutter 1,70—1,80 Mk., Landbutter 1,60 Mk., frische Eier 9—10 Pfg., Händlereier 7,5—8,5 Pfg. das Stück.

Der Markt am Pfingstsonntag war sehr gut besucht und ein richtiger Maimarkt. In vielen Sträußen waren Maiblumen und Waldmeister angeboten. Die Verkäufer waren aus Stammheim und Gehingen. Der Absatz an diesen bekannten Blumen war sehr gut. Aber auch andere Blumen brachte der Mai auf den Markt: Syringen und Ginkgo. Wo Kletterbäume stehen, duftet es auf das Lieblichste und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Kletter- und Ginkgozeit als die schönste Zeit des Jahres ansieht. Die

als verkehrte süddeutsche Romanin. Viel eher rührten sie von einem alten pommerischen Badofen her. Es sei nun einmal nichts mit all diesen Träumen, auch nichts mit denen vom Maibad und vom Minnetrinken. Mit dem Maibad nun schon gar nichts, da es um die Zeit hierzulande noch sehr frisch zu sein pflegt und die Pommeren von je ein wenig wasserscheu gewesen sind.

Heiliges Gewitter, dachte er, als er das las. Diese pommerische Pastorenmaid hat den Verstand und den Mund auf dem rechten Fleck. Dieser Mund! O, ihn ihr zu stopfen, kann das nicht lachen und löhnen?

Bei dem Ritt ins romantische Land bin ich doch wohl vom Pferde gerutscht. Das ist bitter, Herr Ritter.

Wie komm' ich Armer wieder auf die Füße?

Wie wandte ich die Bitternis in Süße?

Und nun war es Pfingsten geworden.

Wandern! Die Küste entlang! In den waldgrünen, meeresblauen, sonnenfahlen Pfingsttaubder hinein. Pfingstlings, gedankenlos. Und doch dämmert immer wieder ein Bild auf, formt sich kaum und verschwindet wieder, sehnsüchtig geboren, sehnsüchtig verloren —

So will das Schicksal uns haben, in seine Gewalt uns hineinzuziehen.

Mit einem Mal liegt die Pfingstinsel vor ihm. Wie ein Fügung — die Pfingstinsel. Die eigentlich gar nicht so heißt. Räderlich. Für mich bist Du die Pfingstinsel. Und ich schwimme zu Dir hinüber. Mein Maibad nehme ich.

Schon steckt er im Badeanzug. Gehst ins Wasser — bring noch verflucht kalt. Zu verstehen, daß die Einheimischen sich nicht darum reihen.

Aber dahinter — ist da nicht noch jemand? Auch badefertig — eine wohlbeladene Gestalt? Ein Pfingstgespenst? Ein Bision im Maiensonnenstimmer? Ja, ja! Gedanken und Wünsche schaffen nicht Fleisch und Bein.

Da — das Wasser spricht dahinter auf. Haben Gespenster Wasserverdrängung?

Die Schwimmbewegung — der Kraulstil — ihr nach! Und vor ihr da sein!

Aber er hat zu viel Zeit verloren. Und ihr Weg zur Insel ist kürzer. Sie ist die Erste. Hat sich in den warmen weichen Uferstrand geworfen. Als er landet, leuchtet sie ihm entgegen, mit der lachenden Grausamkeit der Siegerin: „Die Insel heißt Bingst! Sagen Sie, daß sie Bingst heißt! Sonst haben Sie hier nichts zu suchen.“

Er neigt sein Haupt. „Sie heißt Bingst.“ Dann läßt er sich neben ihr im Sande nieder. „Alle Achtung vor Ihrem Schlag! Vielleicht ist Ihre Schulerhaltung doch die richtige.“ Und nun liegen sie still und verschauern in der tosenden Sonnenwärme.

Dann aber kommt seine Stunde. Er setzt sich aufrecht. Die große Sehnsucht fällt über ihn her nach diesem jungen, frischen, klugen, starken und wehrhaften Weib. Auf die Füße springt er und reicht ihr beide Hände, daß sie aufstehen solle wie er. Sie sieht den großen Glanz in seinen Augen. „O sie tut's.“

„Die Insel heißt Bingst!“, sagt er und macht sein schlingelhaft gescholtenes Gesicht. „Aber — und damit geht es aus anderer Tonart — sie ist eine Pfingstinsel, der Badofen eine Kapelle. Die Birken sind Birken, und die Quelle ist eine Quelle. Und aus ihr wollen wir jetzt Minne trinken.“

Fest nimmt er sie bei der Hand und läßt sie nicht los. Da geht sie mit ihm. Froh ist ihr zu Sinn. Und der Schall in ihr lächelt: Das kommt davon, daß ich so zornig feurig mit ihm angebunden habe.

farbigen Blüten beider Pflanzen erfreuen angenehm das Auge und wir dürfen es als ein Glück sehen, daß sich der Winter von dem vorletzten Winter wieder gut erholt hat und seine schönen gelben Blüten an Abhängen, Ruinen und Büschungen leuchten läßt. Die Gärtner bringen Blumen aller Art auf den Markt und geben dadurch ihrer sonstigen Ware eine lebhaftere und einladende Umrahmung. An Gemüse, an denen nun kein Mangel mehr herrscht, waren besonders Salat, Rettiche, Spinat und Rhabarber vorhanden. Der Wert des Rhabarbers zur Bereitung von Kompott und Kuchen wird immer mehr geschätzt; auch Rhabarbermoos, der in obstarren Jahren zur Geltung kommt, ist nicht zu verachten. Aus Baden waren die ersten Kürbisse eingetroffen. Damit kommt nun wieder die ersehnte Zeit des frischen Obstgenusses. Die Kürbisse, die zu den besten Früchten gehören, werden nun lange den Markt beherrschen und bald die Drangen verdrängen. Die obstarre Zeit wird jetzt verschwinden und wenn nicht ganz widrige

Umstände eintreten, werden wir in diesem Jahr Obst in Fülle haben. An Eiern und Butter war Ueberfluß; vielfach mußte die Ware veräußert werden. Am vorletzten Markt waren einige Körbchen mit jungen Gänsen aufgestellt; für das Stück wurden 1.50 M bezahlt.

Milchpreise

Düßlingen. D. Tübingen: Döfen 480-565, Käse 280 bis 490, Kalbinnen 420-650, Rinder 150-400 M. — Hagingen D. Münstingen: Döfen 360-520, Käse 220-490, Kalbinnen 495-580, Jungvieh 130-330 M. — Hlohofen: Jungvieh 190-270 M. — Nürtingen: Farren 293, Döfen und Stiere 432, Käse 255-600, Kalbinnen und Rinder 250-640, Kälber 120-225 M. — Rottweil: Pferde 700-1200, ältere Pferde 250-420, schwere Döfen 1200-1460, jüngere 750 bis 950 pro Paar, trächtige Kühe 450-650, ältere 180-260, trächtige Kalbinnen 400-630, Jungvinder 140-320, Farren 365 bis 875 M.

Schweinepreise

Balingen: Milchpreise 14-22 M. — Crailsheim: Milchschweine 14-22 M. — Giengen a. B.: Saugschweine 15-24, Käufer 32-37 M. — Göglingen: Milchschweine 10-13, Käufer 42 M. — Hagingen: Milchschweine 15-25 M. — Hlohofen: Milchschweine 16-22 M. — Künzelsau: Milchschweine 11-20 M. — Mergentheim: Milchschweine 16-22 M. — Waiblingen a. F.: Milchschweine 13-22.

Fruchtpreise

Balingen: Haber 11.50 M. — Crailsheim: Kernen 14.50, Weizen 10.50, Weizen 14.50, Haber 10-10.50 M. — Giengen a. B.: Weizen 14.80-15, Roggen 9.20-10.50, Gerste 11.80 bis 12.20, Haber 9.80 M. — Tübingen: Dinkel 12, Haber 11.50-12, Weizen 15.50-16.60, Gerste 12.80-14 M. — Wimmendingen: Weizen 15.30-15.70, Haber 11-11.50, Dinkel 11 bis 11.80, Roggen 11.50, Gerste 13.80-14 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigungen in Betracht kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Bereinsregistereintrag vom 22. Mai 1931: Turnverein Alzenberg 1903, E. V. in Alzenberg.

Kurort Hirsau

Heute Dienstag, 26. Mai 8-10 Uhr abends

Kuranlagen-Konzert mit Tanz

wozu freundlichst einladet die Kurverwaltung

KAFFEE HAG

jetzt nur noch RM 0.81 das kleine Paket RM 1.62 das große Paket RM 1.71 die Vakuumdose

Stets frisch im

Konsumverein

Heugras-Berkauf

Berkaufe den Heugras-Ertrag von circa 10 Morgen auf d. Steinrinne Donnerstag abends 8 Uhr. Zusammenkunft bei dem Schützensteige - Ausgang Uhlandstraße

A. Biegler zur Ranne

Sutterertrag

von einer 7 Morgen großen Salzwiese, an einen oder mehrere Käufer.

Chr. Stüfener, Calw

Französische Familie mit 12j. Sohn sucht in Calw für Aug. und Sept.

2 möbl. Zimmer mit Küche.

Angebote an Stud. Dir. Rothweller.

Junger Maler 25 J. alt sucht Arbeit

gleich welcher Art, am liebsten in Landwirtschaft. Kost u. etw. Lohn wird erwünscht. Zu erfragen in der Gesch.-Stelle ds. Bl.

Für die bevorstehende Steuernte

empfehle ich:

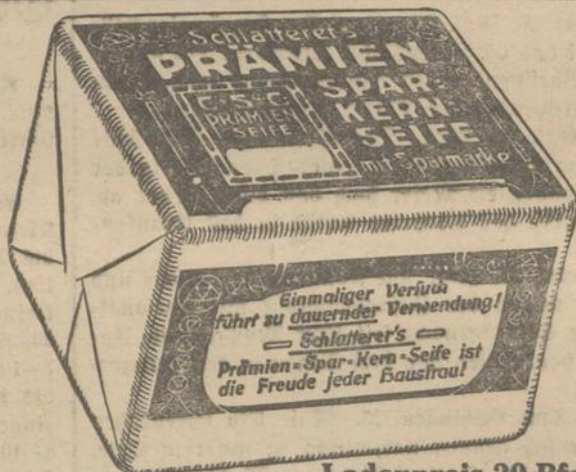
prima Friedrichstaler Sensen, Strensenen, Wehsteine, Wehsteinbecher, Sensenringe, Würbe, Gabeln, Gabelstiele.

Weiter empfehle ich: stabile eisene Handleiterwagen mit eisernen Rädern, verschiedene Größen, ausnahmsweise billig. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

G. Koller, Bad Teinach.



behebt wohl am sichersten den flauen Geschäftsgang.



Der niedrige Preis dieser Seife ist besonders wichtig, aber ausschlaggebend bleibt die Qualität. Bei Einkauf dieser Seife

haben Sie beides. Ueberall erhältlich.

Ladenpreis 20 Pfg.

Bekanntmachung

Auf Anordnung d. Finanzamts in Hirsau wird am Mittwoch, den 27. Mai 1931 um 11 Uhr beim Rathaus in Calw

ein gepfändeter, neuer Warenschrank

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Hirsau, den 23. Mai 1931
Vollziehungsbeamter Gaudaß.



Concordia Heute abends 8 Uhr Frauenchor

Kleines Anwesen

mit 3-4 Zimmern, Stall, Gemüsegarten u. etwas Land beim Haus zu mieten gesucht

jezt oder später. Dauerrente. Bahnnahe erwünscht. Angebote unter W. E. 119 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr werden

Mudelböden

abgegeben bei Hermann Schürle

Cobea scand.

(Schlingpflanze) für Fenster und Balkonbepflanzung sowie

Petunien, Geranien empfiehlt in reicher Auswahl Chr. Hügele

Gesucht

wird zur Führung eines kleinen ruhigen Haushalts in Calw, pünktliche und zuverlässige

Person

welche nebenher noch etwas Krankenpflege zu übernehmen hat, bei bescheidenen Ansprüchen.

Zu erfragen in der Gesch.-Stelle ds. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt jungen, fleißigen

Knecht

(14-17 jährig) Fr. Haich, Weihenmühle Post Calw Land.

Neuhengstett, den 26. Mai 1931.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Emma Charrier

zuteil wurden, für die vielen Besuche, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, dem Gesangverein, ferner für die zahlreichen Blumenpenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Charrier mit Kindern

Würzbach, den 25. Mai 1931.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Joh. Michael Pfrommer

erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Moll, für den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung des Dirigenten Reppel, den Herren Ehrenträgern, sowie allen, welche von nah und fern ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, auch für die Blumenpenden danken wir nochmals herzlich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Eva Maria Pfrommer mit Tochter Lotte

Habe in meinem Neubau nächster Nähe des Waldes schöne, sommerliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Badbenützung und sonstigem reichlichem Zubehör auf 1. oder 15. Juni zu vermieten.

Karl Kost, Ernstmühl.

Brennessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei

K. Otto Vinçon, Calw

Gelegenheitskauf

Radioapparat

mit neuem Akku, Reganode für Gleichstrom und Gramor-Lautsprecher zum Preis von RM. 140.- zu verkaufen.

Elektro-Biegler, Calw Fernsprecher 211.

Gebrauchten, gutenhaltenden

Gartenschlauch

sucht zu kaufen.

G. Barth, Lederstraße 4

Derendingen, Pfingstmontag, den 25. Mai 1931.

Todes-Anzeige



Mein lieber Mann, unser treuer Vater

Paul Schlaich

Pfarrer a. D.

ist heute abend nach schwerem Leiden heimgegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen: Maria Schlaich geb. Mörke

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Derendingen.

Hirsau, den 24. Mai 1931.

Todes-Anzeige



Wir machen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter

Johanna

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 18 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die Eltern:

Joh. Maissenbacher und Frau

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr

Landhaus günstig zu verkaufen

Im Auftrag verkaufe ich das in Hirsau am Finken Brunnle gelegene

Zweifamilien-Wohnhaus samt Obst- und Gemüsegarten

mit 2 Dreizimmerwohnungen und Bad, wovon eine Wohnung sofort bezogen werden kann. Das Anwesen kann auch ohne den angrenzenden Obstgarten erworben werden.

Albert Schwämmle, Postagentur Althengstett Telefon Amt

Ehe Sie einen

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vornehmlicher bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernspr. Nr. 9 Calw Lederstr. 23